Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 623

Die **„Posener Zeitung"** erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 6. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Ueber die plötzliche Wandlung, welche sich in den letzten Tagen bezüglich der Frage einer Revision der Gesetzgebung über das Vereins- und Versammlungswesen in der nationalliberalen Presse vollzogen hat, ist die „Nordd. Allg. Ztg." sehr ungehalten. Sie wittert darin den Einfluß des preußischen Finanzministers, mit dessen Rückkehr aus dem Urlaube der Umschwung ja auch zeitlich zusammenfällt. Es ergiebt sich dies daraus, daß sie ohne allen Zwang und inneren Zusammenhang im Eingange ihrer Erörterungen auf ihre bekannten „Dualismus-Artikel" zurückgreift, wobei sie natürlich wieder betont, daß diese sich keineswegs gegen Herrn Dr. Miquel, sondern nur gegen einige seiner publizistischen Parteigänger gerichtet haben, um dann fortzufahren:

„Inzwischen hat die Preßgruppe, gegen die wir uns damals wandten, Sorge getragen, die Züge des Bildes, das wir von ihr entwarfen, noch zu vertiefen und weitere Belege für die Berechtigung unserer Kritik beizubringen."

Diese Belege sieht das Blatt eben in jener plötzlichen Frontveränderung, die es also doch wohl mit den Beziehungen dieser Blätter zu Herrn Dr. Miquel in Zusammenhang bringen muß. Die Haltung der „N. A. Z." ist jedenfalls in keiner Weise dazu angethan, den Glauben an dus Bestehen eines Dualismus in der Regieruug zu zerstören.

Im „Hamb. Korr." wird unter der Ueberschrift „Der Reichskanzler und die Verschärfung der Vereinsgesetzgebung" offiziös geschrieben:

„Trotz unserer Absicht, diese Angelegenheit vorläufig ruhen zu lassen, sind wir genöthigt, darauf zurückzukommen, weil seltsamer Weise ein Blatt auf den Gedanken verfallen ist, in einer Mittheilung unseres Blattes vom vergangenen Sonnabend einen Beweis dafür zu sehen, daß ein Meinungsgegensatz zwischen dem Grafen Caprivi und dem Grafen Eulenburg bestehe, denn es sei doch ein himmelweiter Unterschied, ob man eine Gesetzesänderung für nöthig, oder für allenfalls erträglich hält. Davon stand aber kein Wort in unserer Meldung. Wir hatten berichtet, daß Graf Caprivi nicht der Urheber des Gedankens sei, daß aber seine Zustimmung zum Vorgehen in Preußen nicht fehlen werde. Wir können, um die Skrupel jenes Blattes zu beruhigen, noch hinzufügen, daß, wie uns ein Korrespondent heute schreibt, Graf Caprivi unseres Wissens der Idee durchaus sympathisch gegenübersteht."

Wir müssen, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.", diese Sympathie um so mehr bedauern, als sie dazu führt, den preußischen Landtag gegen den Reichstag auszuspielen, denn eingestandenermaßen will man sich in der der Reichskompetenz unterliegenden Vereinsgesetzgebung nur deshalb an den Landtag wenden, weil man im Reichstage keine Mehrheit für die geplanten Beschränkungen zu finden vermag.

Die Parteileitung der Deutschböhmen erließ, wie die „Voss. Ztg." berichtet, anläßlich der Errichtung eines Bundes der Deutschen Ostböhmens ein Rundschreiben, worin das Ineinandergreifen der Nationalschutzvereine als Nothwendigkeit bezeichnet wird. Doch müßten alle Mitwirkenden sich in einem großen Lager vereinigen und gemeinsamen Grundsätzen huldigen; so werde eine feste Phalanx geschaffen, an welcher der Ansturm der nationalen Gegner abprallen müsse. Das Fernhalten aller zersetzenden und verwirrenden Bestrebungen bürge für die Einhaltung des Grundsatzes Schmeykals: „deutsch und freisinnig", der dem deutschen Volke in Böhmen während aller Schwankungen des öffentlichen Lebens in den letzten Jahrzehnten einen verläßlichen Halt gewährte.

Das „permanente französisch-italienische Komitee", das sich zur Aufgabe gemacht hat, freundlichere Beziehungen zwischen Frankreich und Italien herzustellen, arbeitet eifrig, um Bresche in die Tripel-Allianz zu legen und die Erneuerung des Dreibundes unmöglich zu machen. Demnächst wird in der schönen umbrischen Stadt Perugia gegen den Dreibund auf einem internationalen Friedenskongresse gedonnert werden. Dieser Kongreß wird im Vergleiche zu dem Antwerpener Kongreß nur bescheiden auftreten können. Er soll, wie es scheint, nur ein italienisch-französisches Verbrüderungsfest werden. Die offizielle Patronanz Italiens wird ihm völlig fehlen. Dem unvermeidlichen Bonghi werden dabei Cavalotti und Menotti Garibaldi zur Seite stehen. Auch der allgegenwärtige General Türr wird nicht fehlen. Von Franzosen sollen anwesend sein Jules Simon, Lockroy, Jules Siegfried und Ranc.

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. Sept. [Der Friedenskongreß.] Unter noch größerer Theilnahmlosigkeit als früher ist der diesjährige internationale Friedenskongreß verlaufen. Wohl in keinem Lande hat sich die öffentliche Meinung sonderlich mit dem Kongreß beschäftigt, bei uns fast gar nicht. Da gewiß Hunderttausende, wenn man sie fragte, mit den Bestrebungen der Friedensfreunde aufs Innigste einverstanden sind, so könnte es auffallen, daß den Zusammenkünften, Reden und Beschlüssen dieser wohlmeinenden Männer und Frauen so wenig Interesse entgegengebracht wird. Aber in der geringen Theilnahme steckt die sehr vernünftige Empfindung, daß mit dem Aussprechen des Selbstverständlichen, mit der Abneigung gegen Kriege und mit der Liebe zum Frieden absolut gar nichts gesagt und gethan ist. Wenn die Mitglieder des Kongresses uns nur sagen wollten, wie die Kriege aus der Welt zu schaffen wären! Dies Wichtigste jedoch haben sie niemals versucht; sie deklamiren immer nur von Neuem gegen den Krieg, und wenn sie Schiedsgerichte als Heilmittel vorschlagen, so wollen wir ihrem Grade von Einsicht nicht die Beleidigung anthun, zu glauben, daß sie selber diesen kindlich schwächlichen Vorschlag ernst nehmen. Die Schwärmer vom Friedenskongreß übersehen offenbar den Unterschied von Grund und Anlaß. Die jeweiligen Anlässe zu Kriegen ließen sich ja gewiß durch glückliche Einigung oder einen Schiedsgerichtsspruch unschädlich machen, wenn nicht hinter ihnen die tieferen Gründe nationaler Gegensätze ständen, Gründe, denen es völlig gleichgiltig ist, bei welchen zufälligen Anlässen sie in Aktion treten. Nicht über die untergeordnete Streitfrage der spanischen Kandidatur des Prinzen Leopold ist es zum Kriege zwischen Deutschland und Frankreich gekommen, sondern der Zwischenfall war nur ein Hebel, der die ungeheure Triebkraft weltgeschichtlicher Gegensätze in Bewegung brachte. Aber es ist ja schließlich gleichgiltig, wo die Fehlerquelle des schönen Irrthums steckt, um den sich die zweifellos edlen Gefühle und Wünsche der Mitglieder der internationalen Friedensgesellschaften drehen. Daß diese Bestrebungen den Boden des praktischen Lebens verlassen, dafür darf man sich auf die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber den Friedenskongressen berufen. Nichts läge näher, als daß die internationale „völkerbefreiende" Sozialdemokratie jede Bundesgenossenschaft in der Verbreitung des Abscheus gegen den Krieg willkommen hieße. Aber die Wortführer der sozialistischen Doktrinen haben nur ein Achselzucken für die hochgesinnten Phantasten, die etwa einer Bertha v. Suttner zujubeln. Die Sozialdemokratie weiß ganz genau (und hier ist einer ihrer wenigen Berührungspunkte mit der bürgerlichen Gesellschaft), daß Kriege keine Willkür sind, die man lassen oder begehen könnte, wie man wollte, sondern, daß sie zum System der Staatengesellschaft und der auseinanderstrebenden materiellen Interessen gehören. Ein Dogmatiker des Marxismus würde sich etwa dahin ausdrücken, daß die Kriege von selber aufhören werden, wenn erst Zustände geschaffen sind, die eine ernstere Friedensstörung ausschließen. So banal der Satz klingt, und obwohl er ein bischen an das Bräsigsche Wort erinnert, daß die Armuth von der „Powerteh" komme, so richtig ist er. Daß der Friede als solcher und ohne jede Beziehung zum Mehr oder Weniger seiner Vortheile durchaus erstrebenswerth sei, wird übrigens nicht einmal von der Sozialdemokratie anerkannt. Zu Dutzenden ließen sich die Zeugnisse beibringen, die für kriegerische Angriffsgelüste unserer Herren in Bezng auf Rußland sprechen. Wenn es nach den sozialdemokratischen Heißspornen ginge, so fiele Deutschland eines Tages über den östlichen Nachbar her, um mit der Zertrümmerung des Zarismus den vermeintlich stärksten Wall gegen die Herrschaft der Demokratie, wie sie nämlich von den Jüngern der Marx und Lassalle verstanden wird, zu durchbrechen.

— Ueber den Entwurf eines preußischen Wassergesetzes hat sich der Sonderausschuß für Wasserrecht der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in einer Denkschrift, die in diesen Tagen zur Ausgabe kommen wird, abfällig ausgesprochen und zwar in Uebereinstimmung mit den Anschauungen der Vertreter des Deutschen Landwirthschaftsraths, des Deutschen Fischereivereins und anderer Körperschaften. Der Ausschuß hält eine totale Umarbeitung des Entwurfs für nöthig.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Es ist unzulässig, bei der Steuererklärung das Ergebniß der Thätigkeit in landwirthschaftlichem Betriebe in Einkommen aus Grundvermögen und solches aus Gewinn bringender Beschäftigung zu spalten. Mangels eines rechnungsmäßigen, das Einkommen aus den verschiedenen in Betracht zu ziehenden Quellen nach dem Durchschnitt der beiden der Veranlagung unmittelbar vorangegangenen Jahre darstellenden Nachweises unterliegt das Einkommen überall der Schätzung. Diese Schätzung betrifft schon das Reineinkommen; es sind daher die beanspruchten, mit den betreffenden Quellen zusammenhängenden sachlichen Abzüge, insoweit sie überhaupt gesetzlich zulässig sind, schon bei der Schätzung zu berücksichtigen, nicht aber daneben noch wieder besonders zu gewähren. Unzulässig erscheint es ferner, mit einem Einkommen aus Gewinn bringender Beschäftigung ohne Beanstandung der dieselbe nicht aufführenden Steuererklärung und ohne daß überhaupt ersichtlich wäre, worin jene Beschäftigung bestanden haben soll, zu rechnen. Die Thätigkeit des Steuerpflichtigen und derjenigen seiner Haushaltungsangehörigen, deren Einkommen ihm nach § 11 des Einkommensteuergesetzes anzurechnen ist, in der Landwirthschaft und im Gewerbebetriebe muß schon in dem aus diesen Quellen anzunehmenden Einkommen mit in die Erscheinung treten und darf nicht daneben für sich besonders bewerthet werden. Wenn außer den eigenen selbst bewirthschafteten Ländereien auch Pachtländereien für die Besteuerung in Betracht kommen, ist das Einkommen aus der Landwirthschaft nach den eigenen und den Pachtländereien getrennt zu ermitteln und einzustellen. Falls die geltend gemachten Schuldenzinsen nicht als nachgewiesen angesehen werden, muß noch eine Aufklärung, nöthigenfalls durch Vernehmung der namhaft gemachten Gläubiger, beschafft werden.

— In Bayern treten merkwürdige Bestrebungen zu Tage, die sich gegen den Prinzregenten richten. Im Gegensatz zu diesem sucht man den unglücklichen König Ludwig II. zu einem Nationalheiligen zu erheben. Während man in Murnau kürzlich ein Denkmal des Königs enthüllte, warf man in Partenkirchen die Büste des Prinzregenten ins Wasser. Jetzt wurden nach einer bereits telephonisch mitgetheilten Meldung der „Bundesztg." im niederbayerischen Frontenhausen in der Nacht vom 3. zum 4. September die Fenster im Schlafzimmer des zur Zeit gelegentlich des Manövers dort anwesenden Korpskommandeurs Prinzen Arnulf vollständig eingeworfen. Diese Feindseligkeiten stammen aus den durch die Agitation der Ultramontanen und Bauernbündler mißleiteten Reihen der bäuerischen Bevölkerung.

Die Kaiserparade bei Königsberg.

* **Königsberg**, 5. Sept.

Schon frühmorgens pilgerten heute die Einwohner Königsbergs in Schaaren nach dem Manöverfeld und schon gegen 7 Uhr war das Paradeterrain von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge umstellt. Die Abfahrt des Kaisers und des Königs von Sachsen vom Schloß durch die bis zum Thore mit Menschen dichtbesetzten Straßen erfolgte um 10 Uhr 40 Minuten; bald darauf folgte in einer sechsspännigen Equipage die Kaiserin, ganz hoheitsvoll und anmuthig anzuschauen in einer lichten Toilette mit hellgrünem, goldgesticktem Sammetjäckchen und einer reizenden diademartigen Kopfbedeckung von karmoisinfarbigen Flatterrosen, zur Linken der hohen Frau eine Hofdame in hellgrauer Toilette.

Auf dem Manöverfeld begann um 7 Uhr der Anmarsch der Truppen. Einen imposanten Eindruck machte diese gewaltige, kaum zu übersehende Linie des Fußvolks mit den glitzernden Helmen und dahinter die dichte Masse der sieben Reiterregimenter, überragt von hunderten schwarzweißen Fähnchen, neben denen die Geschütz- und Wagenreihen von Artillerie und Train nur als dunkle Masse noch erkennbar sind. Bald lenken sich dann die Blicke voll Neugier auf die heranreitenden fremdherrlichen Offiziere, deren ungewohnte Uniformen bei manchem einen Zweifel lassen, wen man denn vor sich habe. So viel steht fest, je goldstrotzender die Uniform, um so exotischer das Land, dessen Repräsentant sie trägt. Nur der schmächtige Japanese fällt durch die unscheinbare Prunklosigkeit seiner dunklen Uniform ins Auge. Leicht zu erkennen ist der Engländer in seinem rothen Rock, der Franzose in seinen rothen Hosen, der Russe in seiner nationalen Uniform mit der niedrigen Pelzmütze und der Türke mit dem rothen Fez.

In dem ersten Treffen standen in 2 Divisionen die Gren.-Reg. Nr. 1, 3 und 4, die Inf.-Regimenter Nr. 4, 41, 45 und 59, das Füsilierregiment Nr. 33, das Jägerbataillon Graf York von Wartenberg, das Fuß-Art.-Regt. Nr. 1 und die Pionierbataillone Nr. 1 und 18; befehligt wurde die 1. Division vom Generallieutenant von Petersdorff, die zweite vom Generallieutenant von Langenbeck. Im zweiten Treffen, das Generalmajor v. Naß befehligte, standen das Kürassierregiment Nr. 3, die Dragonerregimenter Nr. 1, 10 und 11, die Ulanenregimenter Nr. 1, 8 und 12, die Feldartillerieregimenter Nr. 1 und 16 und das Ostpr. Trainbataillon Nr. 1.

Bei dem Herannahen der Majestäten ertönte das Kommando „Präsentiren", die Kapellen bliesen den Präsentirmarsch, und mit donnerndem Hurrah empfingen die Linien ihren obersten Kriegsherrn, dem der Kommandeur des Ganzen, General v. Werder, den Rapport abstattet. Mit dem kaiserlichen Gruße: „Guten Morgen, Grenadiere", den das 1. Regiment und nach ihm die folgenden mit einem jubelnden „Guten Morgen, Euer Majestät" beantwortet, begann das Abreiten der Fronten, bei welchem die Kaiserin in ihrem Wagen dem hohen Gemahl folgte, mit lebhaftem Interesse die präsentirenden Mannschaften musternd. Es dauerte eine geraume Zeit, bis die endlos erscheinenden Linien abgeritten waren. Dann postirte sich der Kaiser unweit der Tribüne, zur Rechten der Wagen der Kaiserin und dahinter das farbenreiche glänzende militärische Gefolge. Die Musik ertönte und unter Voranritt der Oberkommandeure marschirte das erste Regiment heran. Der Kaiser setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe an der Kaiserin vorbei, um dann wieder seinen Platz einzunehmen.

So folgte Regiment auf Regiment der Infanteriemassen; imposanter und eindrucksvoller gestaltete sich der Vorbeimarsch des zweiten Treffens, dessen sieben Kavallerieregimenter in ihren verschiedenen Uniformen, die Lanze mit dem flatternden Fähnchen in der Faust, auf muthigen Rossen vorbeidefilirten, so stramm gerichtet, wie es bei Reitern eben geht. Hinter ihnen zogen die Batteriekolonnen der Artillerieregimenter in schnurgeraden Linien vorbei, und den Schluß machte der Train mit seinen Wagen, die in Kompagniekolonne vorübergeführt werden. Prinz Albrecht führte dabei seine litauischen Dragoner und König Albert von Sachsen seine 10. Dragoner. Noch einmal defilirten die Fußtruppen, diesmal in der ausgedehnten Regimentsfront, und dann kam der eindruckvollste Moment der ganzen Parade, wie Kavallerie, Artillerie und Train in scharfem Trabe von ihrem Kaiser vorbei-

eilten. Damit hatte die Parade ihr Ende erreicht und der Kaiser rief seine Kommandeure zur Kritik um sich zusammen.

Inzwischen hatte die Fahnenkompagnie die Fahnen und die Standartenschwadron die Feldzeichen der Kavallerie gesammelt, der Wagen der Kaiserin fuhr voraus, dann setzte sich der Kaiser an die Spitze der Truppen, um wieder in die Stadt einzuziehen. Donnernde Hurrahrufe begrüßten das Herrscherpaar auf dem Wege bis zum königlichen Schlosse.

Das Wetter war nicht günstig gewesen, wiederholt fiel leichter Regen nieder.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 5. Sept. Angaben über Berliner Grundstückspreise bieten die Mittheilungen aus dem Grunderwerbungsfonds der Stadt. Darnach zahlte die Stadt für einen Quadratmeter beim Ankauf des Grundstücks Breitestraße 21 (282 Quadratmeter) 1316 Mark, Lichterfelderstraße 6/8 (3537 Quadratmeter) 105 Mark, Prinzen-Allee 66a (6509 Quadratmeter) 29 M. und erhielt beim Verkauf des Grundstücks Wilmsstraße 2/3 (1080 Quadratmeter) 160 M., Stralauer Platz (904 Quadratmeter) 212 M.

Ein vierter Hofprediger. Der Kaiser hat, wie mehrfach gemeldet wird, den Pastor Schniewind aus Langensalza, der im August seine Probepredigt in der Friedenskirche zu Potsdam abgehalten hat, für die vierte Hofpredigerstelle in Berlin bereits bestimmt.

In den Wettbewerb um die Pflasterung der Straßen Berlins ist nun auch die Kupferschlacke eingetreten. Kopfsteine von dreierlei Güte, Holz verschiedener Arten, Asphalt und Eisen haben bisher ihre Ansprüche geltend gemacht. Die Kupferschlacke, welche sich ihnen zugesellt, präsentirt sich zum Unterschiede vom Asphalt in festgefügten Ziegeln, die nach Art der Brikets aus den zermahlenen Restbeständen der Kupfererze gepreßt werden. Der Versuch wird eben von der Großen Berliner Pferdebahn zwischen den Schienen auf der Strecke Potsdamer Brücke-Lützowplatz gemacht. Die zunächst in Betracht kommenden Sachverständigen, die Kutscher, neigen allerdings schon jetzt zu der Ansicht, daß den Pferden durch diese neue Pflasterungsart ein besserer Halt gegeben wird.

Noch eine Brauerei hat sich, wie der „Vorwärts" triumphirend verkündet, der Sozialdemokratie zur Verfügung gestellt, die Louisen-Brauerei in Berlin, Bellermannstraße 71a/72. Es ist aber sehr optimistisch, wenn der „Vorwärts" das als einen Erfolg des Bierboykotts ansieht. Die erwähnte Brauerei ist anscheinend ein ganz neues Unternehmen, wenigstens finden wir sie im Adreßbuch nicht verzeichnet, und sie hat offenbar lediglich, um überhaupt erst Absatz zu finden, sich an die Sozialdemokratie gewandt.

Das Wegwerfen von Obstresten — grober Unfug! Das Polizeipräsidium will angeblich — so meldet ein Berichterstatter — das Fortwerfen von Obstresten auf der Straße als „groben Unfug" bestrafen.

Seines Amtes plötzlich enthoben wurde der Hofrath und Rendant der königlichen Gärten in Potsdam, Herr A. Pilch. Es kursiren viele Gerüchte, welche sich mit den muthmaßlichen Ursachen dieser Aufsehen erregenden Entlassung beschäftigen, ohne daß bis jetzt festgestellt ist, welche der vielen Nachrichten Anspruch auf Glaubwürdigkeit besitzt.

† **Ueber einen Soldaten-Exzeß** berichtet das „Leipz. Tgbl." aus Flöha (Sachsen): Vier Soldaten des im benachbarten Plaue im Manöverquartier liegenden 104. Infanterie-Regiments (Chemnitz) überfielen in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr den dortigen Schutzmann Streu. Die Soldaten warfen den Schutzmann in der Nähe des Gutes des Gemeindevorstandes Eckert in den Chausseegraben, zogen die Seitengewehre und brachten dem Darniederliegenden Verletzungen an Kopf, Hals und Schulter bei. Die Thäter entflohen.

† **Wer vieles bringt, wird Jedem etwas bringen.** In Henglers Circus in Liverpool giebt ein Mr. H. Rowe Abendunterhaltungen mit folgendem Programm: Zuerst hält Mr. Rowe einen Vortrag über Gesundheitspflege, bei dem verschiedene, photographisch hergestellte Darstellungen der menschlichen Anatomie mit einem Sciopticon auf eine Leinewand projicirt werden. Dann hält er einen Gesangsvortrag. Ein Orchestrion und ein Solopianist sorgen für Instrumentalmusik, und um in das Programm Abwechselung zu bringen, werden in den Pausen auf Wunsch Zähne ausgezogen. So gestalten sich Zwischenakte und Vorstellung zu einem harmonischen Ganzen.

† **Die großen Waldbrände in Nordamerika.** Haarsträubende Einzelheiten werden bezüglich der großen Waldbrände in den Nordweststaaten der amerikanischen Union, in Minnesota und Wisconsin gemeldet. Diese beiden Staaten bilden die großen Holzregionen Amerikas. Ungeheure Strecken sind von Fichtenwäldern bedeckt. Waldbrände gehören dort allerdings nicht zu den Seltenheiten; fast jedes Jahr sieht man sie in größerem oder kleinerem Umfange. Die letzte gewaltige Katastrophe fand im Oktober 1871 statt. An demselben Tage, an welchem die Stadt Chicago niederbrannte, verloren bei Waldbränden in den Holzdistrikten auch einige hundert Personen ihr Leben. Das diesjährige Unglück läßt das damalige indessen weit hinter sich. Der Sommer war in der ganzen Union von beispielloser Hitze, kein Wunder, daß die Wälder mit dem harzreichen Holzbestande wie Zunder brannten, als das Unglück seinen Anfang nahm. An irgend welche Maßnahmen zur Bekämpfung des Feuers war nicht zu denken. Es fehlte an Wasser zum Löschen und ein Versuch, hier und da durch übermenschliche Anstrengungen, durch das Fällen von Bäumen einen Gürtel zu schaffen, der kein brennbares Material mehr bot, mußte aufgegeben werden. Es gab nur eins: Rettung in der Flucht zu suchen, „to run for life". Und das thaten die unglücklichen Bewohner der Ortschaften Hinckley, Sandstone, Pokegame, Skunk Lake und Mission Creek denn auch. Alle diese Ortschaften liegen in Asche. Und selbst dieser Ausdruck paßt nicht ganz. Denn die Asche zu der sie verbrannt sind, ist längst vom Sturmwind, dem stetigen Begleiter großer Brände, in alle Welt hinausgetragen worden. Diese Ortschaften sind einfach vom Feuer aufgeleckt worden. Auch die letzte Spur von ihnen ist verschwunden. Und die unglücklichen Bewohner? Ihre Knochen bleichen auf den Straßen, unkennbare verbrannte Gestalten findet man in den Kellern, in die sie sich geflüchtet, aus dem Sumpfe holt man die Leichen zu Hunderten, dorthin haben sie sich geflüchtet, um dann elend zu ersticken. Auf der Flucht wird die in wahnsinniger Angst dahinstürmende Menge von einem Eisenbahnzug überholt, den der Heizer mit doppelter Schnelligkeit dahinrasen läßt, auf die Gefahr hin, daß der überhetzte Kessel platzt. Mitleidig nimmt der Zugführer die Fliehenden auf, aber in dem Wettlauf zwischen Zug und Flammen bleiben die letzteren Sieger, denn sie überspringen weite Strecken, und schließlich stehen Lokomotivführer und Passagiere in Flammen. Die Strecke, welche um die Stadt Hinckley herum abgebrannt ist, wird auf 40 englische Quadratmeilen angegeben. Noch ist der ganze Umfang des Unglücks nicht erkennbar, denn die Hilfskolonnen, welche von allen Theilen des Landes ausgezogen sind, haben einige Tage lang selbst unter steter Lebensgefahr zu arbeiten gehabt, bis am zweiten September endlich der heißersehnte Regen zu fallen begann. Aber daß der Menschenverlust die Ziffer 700 bereits übersteigt und daß er reichlich sich über 1000 hinaus bewegen wird, steht fest. In einigen Zeitungen wird er sogar auf 1500 geschätzt. Der durch das Feuer verursachte Vermögensverlust wird, ohne Mitberechnung der vernichteten Waldungen, auf rund 50 Millionen Mark angegeben. Selbst wenn diese Schätzung eine übertriebene sein sollte, muß der Schaden ein gewaltiger sein. Aber nicht nur für die direkt Betroffenen ist er schwer zu verwinden. Das ganze Land wird unter der Katastrophe auch in Zukunft zu leiden haben. Die abnormen Temperaturverhältnisse und die furchtbaren Katastrophen, unter denen, sei es in Gestalt von Ueberschwemmungen, Bränden oder Wirbelwinden der Union mehr zu leiden hat, wie irgend ein anderes Land der Welt, sind auf die irrationelle Behandlung der Wälder, auf das raubartige Schlagen des Holzes zurückzuführen. Und die Gefahr der Wiederholung von Katastrophen in den verschiedenen Theilen der Union wächst mit jedem solchen neuen Unglück.

† **Leipziger Meßwitz.** Ein Berliner Verkäufer kommt, wie die „Leipz. Neuest. Nachr." erzählen, während der Engroswoche in ein Restaurant und bestellt sich Aal, natürlich blau. Er wartet eine viertel, eine halbe, dreiviertel Stunden. Endlich reißt ihm die Geduld, und er schreit den Wirth an: „Wie können Sie mich hier so lange auf den Aal warten lassen? Bin ich denn Ahlwardt?! . ." — Der Wirth hat sich heute noch nicht erholt.

Zur Choleragefahr.

Thorn, 5. Sept. Heute sind drei Cholerakranke als genesen und elf Quarantänepflichtige als unverdächtig aus dem städtischen Krankenhause entlassen. — Bei dem Kinde Heinrich Will aus Tiegenhof ist Cholera festgestellt.

Danzig, 5. Sept. Aus dem Bureau des Staats-Kommissars wird gemeldet, daß Cholera bakteriologisch festgestellt ist, bei dem August Bartsch in Stutthof und bei der am 3. d. Mts. in Thorn verstorbenen Wittwe Petronella Müller.

Bielitz, 5. Sept. Aus der Gemeinde Ober-Kurzwald bei Bielitz wurde vorgestern eine neue Erkrankung an Cholera gemeldet. Am 3. und 4. d. M. wurden in 7 Bezirken der Bukowina 20 Erkrankungen, 18 Todesfälle und 12 Genesungen, in 26 galizischen Bezirken 344 Erkrankungen, 211 Todesfälle und 161 Genesungen festgestellt.

Lokales.

Posen, 6. September.

z. **Prinz Georg von Sachsen** wohnte heute früh 6 Uhr einer stillen Messe in der Franziskanerkirche bei und besuchte sodann in Begleitung des Herrn kommandirenden Generals die Forts. Heute Nachmittag findet beim Erzbischof ein Diner statt, nach welchem Prinz Georg seine Rückreise antritt.

—n. **Von der Provinzial-Lehrerversammlung in Fraustadt.** Für die Hauptversammlung meldet Herr Nachtigall aus Wengelewo bei Pudewitz folgenden Vortrag an: „Ueber das Wesen der Einbildungskraft und der Phantasie, die Bedeutung derselben für das geistige Leben und die sich daraus ergebenden Anforderungen an den Unterricht." In einer Nebenversammlung wird Herr Lange II aus Fraustadt über das Netzzeichnen Vortrag halten. — Für die Vertreter-Versammlung werden, wie das Vereinsorgan, die „Posener Lehrerzeitung", bekannt giebt, vom Zweigverein Birnbaum folgende Anträge gestellt: 1. a) Der Provinzialvorstand möchte in geeigneter Weise dahin wirken, daß endlich nicht nur die ersten und selbständigen Lehrer, sondern auch alle übrigen ein Grundgehalt von 1000 M. erhalten. 1. b) In den kleineren Städten sind die Stellengehalts-Stufen zu beseitigen und dafür Altersgehalts-Stufen einzuführen. 2. Der Provinzialvorstand

Wahrheit.

Skizze von E. Böhmer.

[Nachdruck verboten.]

Sie erhob sich und ging ihm langsam bis zu Thür entgegen.

„Es ist gut, daß Du kommst — ich habe Dich lange erwartet, Erich."

Mühsam und schwer rangen sich die einzelnen Worte von ihren Lippen, und eine tiefe Blässe trat in ihre Wangen, als sie jetzt vor ihm stand und ihre Hand mechanisch aus der seinen löste.

Er sah ihr kalt und mißgestimmt ins Antlitz.

„Was heißt das, Margaret? Was bedeutet dieser feierliche Empfang? Noch nicht bereit zur Promenade? Hast Du heute die Laune nicht spazieren gehen zu wollen, wie Du diese letzte Zeit scheinbar immer Launen hattest? Ich dulde das nicht in der Ehe, merke Dir das!"

Eine lichte Röthe war ihr bis in die Stirn gestiegen und ein flammender Strahl in's Auge.

„Was Du ‚Laune' nennst, war tiefer, innerlicher Kampf, Erich — und ich ersehe daraus, wie wenig Du mich kennst, wenn Du für kindisch und launisch hieltest, was bitterernst und schwer in meinem Herzen rang."

„Nur keine Sentimentalitäten", sagte er schroff abwehrend, „ich kann das nicht leiden. Was hast Du denn durchzukämpfen? Ich möchte das wissen. Du weißt, Margaret, ich verlange eine Frau, die —

Sie stand hoch aufgerichtet vor ihm und maß ihn mit einem verachtungsvollen Blick.

„Ich weiß — ich weiß, Du ‚verlangst' überhaupt immer! Du ‚duldest nicht' und Du ‚verlangst' — das ist die Quintessenz Deines Wollens. Erich, Erich! Denke ein einziges Mal in dieser Stunde an mich und erkenne, daß wir zwei Naturen sind, die einander ewig fremd bleiben werden." Sie trat ganz nahe an ihn heran und legte ihm ihre schmale feine Hand auf die Schulter. „Ich kann Dir niemals angehören, wir müssen auseinandergehen, bevor es zu spät ist. Es schmerzt mich tief, Dir dieses sagen zu müssen — ich spreche im tiefsten Ernst, Erich — und das waren meine ‚Launen' in letzter Zeit! Lange und schwer habe ich mit mir gerungen, bis ich zu diesem Entschluß gekommen, immer wieder hoffte ich mich zu irren und prüfte von Neuem — es geht nicht — ich kann die Deine niemals werden — wir passen nicht zusammen — laß uns als gute Freunde scheiden."

Er hatte sie wortlos angestarrt und ausreden lassen — jetzt trat ein harter Ausdruck in sein Auge.

Wie erschöpft ließ sie sich nieder in einen der kleinen Sessel vor dem Kamin und deutete schweigend mit der Hand auf den ihr gegenüberstehenden.

Ihr Verlobter trat von ihr fort und lehnte sich mit verschränkten Armen an den Kaminsims.

Seine stahlblauen Augen sahen eisigkalt zu ihr hinüber, und ein spöttisches Lächeln lag um seine Lippen.

„Darf ich fragen, warum Du meinen Antrag vor zehn Wochen angenommen?"

Weil ich Dich zu lieben wähnte," sagte sie einfach.

„Und jetzt?" fragte er wie höhnisch, ihr gerade ins Auge sehend.

Sie wurde todtenbleich und fühlte ihr Herz wild schlagen, und es vergingen einige kurze Minuten, bevor sie antwortete:

„Es war ein Irrthum, ich liebe Dich nicht mehr, und ohne Liebe kann ich keinem Manne angehören."

Er war sehr blaß geworden — erregt schritt er im Zimmer hin und her.

„Was soll das Alles, Margaret? Ich begreife Dich nicht — Du bist eine leicht erregbare Natur und hast den Kopf trotz Deiner achtundzwanzig Jahre noch voll thörichter Schwärmereien — eine Frau soll nicht grübeln und denken, sie soll —"

„Das eben ist's," sagte sie, sich erhebend, mit bebender Stimme: „Du sagst es mir täglich, daß eine Frau nicht denken soll — Du willst sie demüthig haben, ohne eigenen Willen, ohne eigenes Urtheil, nur häuslich und praktisch, ohne viel geistige Interessen, als Sklavin des Mannes. Aber liebenswürdig und fügsam — das soll sie immer, jeden Tag, jede Stunde für Dich sein! Erich, ich ertrage das nicht. Die Frau ist kein Spielzeug!"

„Und das ist Alles?" frägte er hart.

„O Erich! Himmelweit gehen unsere Gedanken über Welt und Menschen auseinander — wir würden uns nie einen über tausend Dinge. Du willst nur Dich — vielleicht auch Deine Familie beglücken, hast keine Theilnahme für Andere, bespöttelst meine Ansichten über Freundschaft und Liebe — wo ich bewundern muß — da hast Du nur ein Achselzucken; Du willst nur immer nehmen, und Du selbst giebst nie!"

Margaret stützte sich schwer auf die Lehne eines Stuhles, und ihre tiefen, schönen Augen sahen seltsam dunkel aus dem blassen Antlitz zu ihm hinüber.

„Fand ich Verständniß bei Dir, als ich am Sterbebette meiner einsamen, unglücklichen Ellinor weilte? Riefst Du mich nicht zurück per Telegramm — einer egoistischen Laune wegen, kleinlicher Zwecke halber? Und meine liebste Freundin starb, während ich unterwegs war und in Todesangst schwebte, was Dich getrieben, mich per Depesche zu rufen, während ich in zitternder Angst zugleich an die arme Sterbende dachte! Ich schaudere noch, wenn ich zurückdenke an diese furchtbaren Stunden! Begreifst Du, was ich empfand, als Du mir lächelnd entgegentratest und mir Deine selbstsüchtigen Gründe klar wurden? Und meine Ellinor starb — allein — ohne mich — in den Armen der ungeliebten Stiefmutter — Gott war so gnädig, sie bewußtlos hinüberzunehmen — dieses Bewußtsein nur giebt mir die Kraft, es ruhiger zu tragen . . . verwinden aber kann ich es nie! Du hast mich nie verstanden, Erich — hieltest Du nicht wieder jetzt für „Laune", was tiefer, schwerer Kampf in mir war?"

Margaret war bleich wie der Tod, und sie zitterte stark — sie wollte nicht zu weit gehen in ihren Worten und fühlte doch, daß in der furchtbaren Erregung alles über ihre Lippen kommen würde, was sie in dieser ganzen Zeit an unbeschreiblicher Qual durchrungen.

„Du weisest also „den Egoisten" von Dir — das ist der langen Rede kurzer Sinn?"

„Wir sind zu grundverschiedene Naturen", stammelte sie, „wir kannten uns so kurze Zeit vor unserer Verlobung, ich handelte zu rasch und büße schwer die Schuld. Vergieb mir, Erich — vergieb es mir, es ist mir bitter weh ums Herz, daß ich Dir diesen Schmerz bereiten muß. Aber Gott weiß, daß ich nicht anders handeln kann!"

„Es ist gut", sagte er, seinen Hut nehmend. „Ich löse die Verlobung auf und gebe Ihnen Ihr Wort zurück, es ist alles vorbei zwischen uns. Ich sehe vollkommen ein, daß eine Ehe mit Ihnen mich nicht befriedigen und beglücken würde."

„Ja, es ist besser, daß wir zu rechter Zeit die Wahrheit erkennen und das Unglück verhüten," sagte sie stolz. „Ich scheide ohne Groll und Feindschaft von Ihnen und bitte Sie von ganzem Herzen, mir mein Vorgehen zu verzeihen. Möchten Sie noch einst Befriedigung und Frieden im Leben finden!"

„Leben Sie wohl", sagte er förmlich und kalt. „Diese Stunde nahm Ihnen nicht „einen" Freund allein — auch viele andere noch — das werden Sie erfahren."

Er war gegangen. Sie stand am Fenster und regte sich nicht — ihre Blicke nur folgten mechanisch der stattlichen Gestalt ihres früheren Verlobten, als er jetzt über die Straße schritt, selbstbewußt und sicher wie immer.

„Er wird es rasch verwinden," murmelte sie und ein seliges Glücksgefühl des Freiseins durchfluthete sie.

„Ist alles aus zwischen Euch?!"

Margaret ging ihrer Tante in tiefer Bewegung entgegen.

„Ja, Alles,, liebe Tante Klara", sagte sie leise.

„Wie nahm er es auf?"

„Kalt und ruhig wie alles — es thut mir bitter weh, daß ich" . . .

„O Du thörichtes Kind! Ich verstehe Dich nicht, ich tadele Dein Vorgehen entschieden. Er ist ein ehrenwerther Mann, tüchtig und hochgeschätzt in seinem Berufe, er gab Dir Reichthum und Glanz — was ist Dein Leben nun? Arbeit und Kampf — ein ewiges Sorgen um die eigene Existenz! Wir sind nicht reich genug, Dir helfen zu können, Du mußt Dir Deinen Weg jetzt selber bahnen. Hat Erich nicht in selbstloser Liebe um Dich armes Mädchen geworben? Alle Welt wird außer sich sein und Dich tadeln . . ."

„Ja, die Welt, Eure Welt!" rief Margaret mit flammenden Augen. „Was ist mir die Welt, die sich selbst täglich belügt und betrügt! Ich habe gethan, was mir nach meinen heiligsten Gefühlen als einzige Pflicht und Ehre erschien — darnach ist es Friede in mir geworden. Was ist mir die Welt, die nach dem Scheine urtheilt? Aus selbstloser Liebe hat er um mich geworben, sagst Du? Ist das Liebe, die immer nur nimmt und selbst niemals giebt? Blind war ich, blind! Unser alter, vornehmer Name däuchte ihm gut für seine Karriere, ich paßte ihm gerade in sein Streberthum hinein! Er schätzte an mir die „Formengewandtheit", wie er mir bis zum Ueberdruß sagte, — meine kleinen, geselligen Talente und äußerlich meine „schöne Figur", das „Rassegesicht", wie er sich auszudrücken beliebte — mir sind diese Worte zum Ekel geworden. Und ich wähnte, dieser vornehm ausschauende Mann mit den edelgeschnittenen Zügen hätte ein großes und tiefes Herz — ich habe mich bitter getäuscht. Und dann — Tante Klara, Du weißt, wie mich zuerst seine Rednergabe berauschte — nie ahnte ich bis dahin, daß auch herzlose Männer so klug die Worte wählen könnten, andere Herzen zu packen, ohne selbst zu empfinden — kurz, daß alles, alles nur Phrase ist. — Wie ich mich auf die Arbeit freue, die stets beglückt! Ich fürchte mich nicht vor dem Kampf, der ehrenhaft ist — sich schnöden Geldes wegen an einen starren Egoisten verkaufen ist Feigheit und Schmach!"

Eine welke Greisenhand legte sich zitternd auf die Schulter von Margaret; diese blickte sich umwendend in das kluge, glänzende Auge ihres alten Onkels, der leise eingetreten war.

„Du hast das Rechte gethan, mein Kind," sagte er tiefernst, sie an sein Herz nehmend in mächtiger Bewegung. „Du hast den Muth der Wahrheit gehabt, Gott wird Dich fernerhin beschützen. Ich schreibe noch heute an meinen alten Freund, den Schuldirektor H. in M. — er ist ein wahrhaft humaner, edler Mann — er wird Dir Arbeit geben und Dir als Freund zur Seite stehen. Du hast Dein Examen gemacht — warum willst Du Deine junge Kraft brach liegen lassen? Sei muthig und stark und das Wort „je mehr Feind — je mehr Ehr" sei der Fels, an dem Du Schutz suchst in den Stürmen des Lebens."

Eine schöne und sichere Ruhe war über Margaret durch die Worte des theuren Greises gekommen. Voll Ehrfurcht und Inbrunst küßte sie seine Hand.

„Ich verstehe den tiefen Sinn des alten Spruches," sagte sie ernst, „ich will die Worte nie vergessen, und sie sollen fortan mein Trost in dunklen Stunden sein."

wolle sich dafür verwenden, daß auch in Preußen das Lehrer-Wittwengehalt auf wenigstens 450 M. erhöht werde. — Für die Vertreter-Versammlung sind noch folgende Anträge eingegangen: a) Vom geschäftsführenden Ausschuß: Die Delegirten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß im Interesse der Förderung des Provinzial-Lehrervereins alljährlich ein Vereinsbuch herausgegeben und den Zweigvereinen die Verpflichtung auferlegt werde, das Unternehmen durch Entnahme einer seiner Mitgliederzahl entsprechenden Anzahl von Exemplaren sicher zu stellen. Der Preis des Heftchens darf 15 Pf. nicht übersteigen. b) Vom Zweigverein Kobylagora: der Provinzialverein wolle in Zukunft eine Statistik der zum Provinzial-Verbande gehörigen Vereine herausgeben. c) Vom freien Lehrerverein Buk und Umgegend: Die Delegirten-Versammlung wolle eine aus Landlehrern und Lehrern kleiner Städte bestehende Kommission wählen, damit diese die Wünsche der genannten Lehrer dem Herrn Kultusminister in einer besonderen Bittschrift unterbreite. d) Vom Zweigverein Duschnik und Umgegend: Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins wolle an maßgebender Stelle dahin wirken, daß künftighin auf den Strafzetteln oder Strafmandaten für verhängte Schulversäumnisse der Name des Lehrers in Wegfall komme und der betreffende Vermerk folgenden Wortlaut erhalte: „Die Uebertretung wird bewiesen durch die amtliche Schulbesuchsliste."

z. **Straßensperrung.** Wegen Ausführung von Kanalarbeiten ist die Große Gerberstraße von der Breitenstraße bis zur Dominikanerstraße bis zum 8. d. M. nur für Fußgänger passirbar. Ferner wird der Theil der Großen Gerberstraße von der Büttelstraße bis zur Breitenstraße vom 10. d. Mts. ab voraussichtlich auf 4 Wochen für Fuhrwerke, Reiter und geschlossene Truppenkörper gesperrt.

* **Die Lotterieloose** zur 3. Klasse der 191. preußischen Klassenlotterie müssen bis heute Abend 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes auf das Weiterspielen des betreffenden Looses, eingelöst sein. Das Weiterspielen in der 191. Lotterie ist vom 7. d. M. ab nur gegen Nachzahlung für die 1. und 2. Klasse zuläßig und erlaubt.

w. **Feuer in Jersitz.** Eine mächtige weithin sichtbare Rauchsäule stieg heute Morgen im Westen unserer Stadt auf und zeigte an, daß in Jersitz wieder einmal ein größeres Feuer ausgebrochen sei. Es brannte dort auf dem Gehöft des Besitzers Kosicki in der Großen Berlinerstraße; das Feuer kam in der vollgefüllten Scheune aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß alsbald Scheune und Stallungen total niedergebrannt waren. Die von allen Seiten zahlreich herbeieilenden Wehren arbeiteten mit angestrengtester Thätigkeit, um die dem Feuerherd benachbarten Gebäude, und zwar zunächst ein kleines an die Stallungen anschließendes Wohnhaus, dann das Nachbarhaus die „alte Post" zu schützen. Diese Gebäude wurden sofort auf Anordnung des Jersitzer Polizeikommissars geräumt. Nach etwa anderthalbstündiger Arbeit war es gelungen, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken und konnte eine weitere Gefahr als beseitigt gelten. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da hauptsächlich große Strohvorräthe mitverbrannt sind; der Besitzer ist versichert. Außer den Jersitzer Spritzen waren noch 2 Spritzen aus unserer Stadt, die Spritze der Firma Milch & C., sowie eine Spritze von Winiary erschienen; ein Glück war es, daß ziemliche Windstille herrschte, sonst hätte bei der Intensität des Feuers und bei den in der Nachbarschaft lagernden Materialien — dicht nebenan befindet sich der Holzbau von Bajon — das Feuer leicht noch größere Ausdehnung nehmen können. — Wie uns noch mitgetheiltwird, soll das Feuer durch Arbeiter entstanden sein, die mit dem Dreschen beschäftigt waren; der Besitzer ließ seit gestern die Dampfdreschmaschine auf seinem Gehöft arbeiten.

Aus der Provinz Posen.

⁂ **Birnbaum,** 5. Sept. [Vom Manöver. Unfall.] Gestern Abend rückte das 6. Regiment hier in Nothquartiere; die Soldaten, welche keine Quartiere fanden, wurden freiwillig von den Einwohnern aufgenommen. Heute fand ein großes Gefecht bei Glozewo statt, bei welchem der Inspekteur, Prinz Georg von Sachsen, die Kritik hielt. Der Prinz stieg nachher bei dem Landrath Dr. v. Willich-Gorzyn ab und fuhr um 1/24 Uhr von Birnbaum mit der Bahn nach Posen zurück. — Heute rückte das 47. Regiment hier ins Quartier. — Gestern früh fand ein bedauerlicher Unfall statt. Von einem Strohwagen, der zum Biwak fuhr, fiel ein Dragoner. Die Räder gingen ihm über beide Beine. Schwer verletzt wurde er in das hiesige Krankenhaus geschafft.

V. **Fraustadt,** 5. Sept. [Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Am gestrigen Abend hielt im Licheschen Hotel der geschäftsführende Ausschuß und die Vorsitzenden der verschiedenen Kommissionen für die am 2. und 3. Oktober hier stattfindende Provinzial-Lehrer-Versammlung eine Sitzung zwecks endgültiger Festsetzung des Programms ab. Das Programm wurde wie folgt festgesetzt: Am 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins im Saale des Licheschen Hotels, hieran schließt sich um 4 Uhr die Vorversammlung für die Provinzial-Lehrer-Versammlung. Um 5 Uhr findet hierauf in demselben Lokal die Versammlung der Delegirten statt. Im Hitzegradschen „Hotel de Pologne" wird sodann Abends 8 Uhr ein gemüthliches Zusammensein veranstaltet werden. Am 3. Oktober finden Vormittags 8 Uhr im Hitzegradschen Saale Nebenversammlungen statt; hieran wird sich um 10 Uhr die Hauptversammlung schließen. Das Festessen wird um 3 Uhr Nachmittags im Licheschen Hotel seinen Anfang nehmen. Ein allgemeines Vergnügen beginnt ebendaselbst um 7 Uhr Abends.

□ **Podsamtsche,** 5. Sept. [Verbot von Wallfahrten.] Wegen der Choleragefahr ist, wie gemeldet, der Zuzug von Wallfahrern aus fremden Kirchspielen zu den Ablaßfeiern verboten worden. Diese Maßregel ist besonders für den hiesigen Kreis von Bedeutung, da zu dem großen Ablaßfeste in Mikorzyn größere Trupps von Wallfahrern aus Oberschlesien zugezogen kamen und zum großen Theile wieder zurückgewiesen wurden. Auch der große Ablaß bei der Feldkapelle in Bralin (Schlesien) unweit Kempen ist nur für Leute aus dem Kirchspiel Bralin zugänglich. Ebenso ist der am 8. d. M. in Bralin stattfindende Jahr- und der am 7. d. M. in Kempen stattfindende Viehmarkt aufgehoben worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Danzig,** 5. Sept. [Flüchtling.] Wie nähere Ermittelungen über die Flucht des wegen Zweikampfs mit tödtlichem Ausgange zu 2 1/2 Jahren Festung verurtheilten russischen Barons Nicolai von Rummell aus der Festung Weichselmünde ergeben haben, ist derselbe über eine etwa 2 Meter hohe Festungsmauer geklettert und hat dann den Festungsgraben überschritten. Letzteres ist ihm sehr leicht geworden, da auf dem Graben eine große Menge Fichtenstämme lagern, welche eine förmliche Brücke bilden. Hierdurch ins Freie gelangt, ist der Flüchtling wahrscheinlich zu Wasser nach einem russischen Hafen entkommen. Jetzt wird er wohl schon von seinem kurländischen Stammsitz aus seine glückliche Flucht von der Festung Weichselmünde aus noch einmal überdenken.

* **Neisse,** 5. Sept. [Die Brechruhr] greift in der hiesigen Garnison immer weiter um sich. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich gegenwärtig auf ca. 50 Soldaten, die alle dem 63. Infanterie-Regiment angehören. Man glaubt die Krankheit auf den Genuß unreifen Obstes oder verdorbenen Trinkwassers auf dem Marsche zurückführen zu dürfen. Zur Verhinderung einer Weiterverbreitung der gefährlichen Epidemie sind die umfassendsten hygienischen Maßnahmen getroffen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 5. Sept. Abends 6 Uhr fand im Moskowitersaale des königlichen Schlosses das Paradediner von 250 Gedecken statt. Die Kaiserin saß zwischen dem Kaiser und dem Könige von Sachsen, welcher zur Linken der Kaiserin Platz genommen hatte. Neben dem Kaiser saß Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig. Während der Tafel brachte der Kaiser ein Hoch auf den König von Sachsen aus, welcher dankend mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Darauf toastete der Kaiser auf das I. Armeekorps. Sämmtliche hier anwesenden Militärattachés waren zu dem Diner geladen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (I. Ostpreußisches) Nr. 1 ausgeführt.

Landskron, 5. Sept. Das heutige Manöver endete mit der Einnahme des Défilés von Triebitz durch die Südpartei; die Nordpartei zog sich gegen Landskron zurück. Wegen Mittags eingetretenen heftigen Regens wurde das Manöver abgebrochen. Der Kaiser und die Erzherzöge kehrten um 1 Uhr zu Wagen nach Landskron zurück.

Innsbruck, 5. Sept. Die internationale Erdmessungs-Kommission ist heute hier zusammengetreten. In derselben sind Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Spanien, die Niederlande und die Schweiz vertreten.

Pest, 4. Sept. Der Kongreß für Hygiene und Demographie setzte heute die Sektionsberathungen fort. Im Anschluß an den Kongreß hielten heute die „Deutschen Vereine für Reformen des Bestattungswesens und für fakultative Feuerbestattung" ihren sechsten Verbandstag ab, an welchem die Vertreter gleichartiger Vereine der verschiedenen Länder, sowie die Vertreter vieler deutschen Städte, die Vertreter Zürichs, Wiens ꝛc. theilnahmen. Es wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag in Hamburg abzuhalten.

Heute Nachmittag veranstaltete der Präsident des Kongresses, Minister des Innern Hieronymi, zu Ehren der Kongreßmitglieder ein Festmahl zu 200 Gedecken, bei welchen die Vertreter der ausländischen Regierungen in den Toasten ihre Sympathien für Ungarn und dessen Hauptstadt zum Ausdruck brachten. Minister des Innern Hieronymi brachte einen Toast aus auf den Kaiser und den Erzherzog Karl Ludwig, sowie die Staatsoberhäupter aller bei dem Kongresse vertretenen Länder. Abends fand eine Festvorstellung im Nationaltheater statt.

Haag, 5. Sept. Die Interparlamentarische Friedenskonferenz nahm fast einstimmig die Ernennung einer Kommission von 6 Mitgliedern an, in welche Hirsch (Deutschland), Stanhope (England), Gobat (Schweiz), Rahusen (Holland), Trarieux (Frankreich) und Housseau-Delahaye (Belgien) gewählt wurden. Die Kommission soll die Frage eines internationalen Schiedsgerichtshofs studiren und der nächsten Konferenz, welche voraussichtlich in Brüssel stattfinden wird, einen darauf bezüglichen Entwurf vorlegen.

Sofia, 5. Sept. „Swobodno Slowo" polemisirt gegen die Zankowististischen Organe, welche fordern, daß dem russischen Einflusse Raum gegeben werde. Das Blatt führt aus, das Ziel jedes bulgarischen Patrioten sei eben die Befreiung von auswärtigem Einflusse. Darin bestehe auch die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung, welche übrigens in der von dem Ministerpräsidenten in Varna gehaltenen Rede ihren Ausdruck gefunden habe. Die Regierung suche keinerlei fremden Einfluß, sondern strebe gleich gute Beziehungen mit allen Mächten an.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 6. September, Morgens.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Breslau: Der oberschlesische Kohlenverkehr hat sich angesichts der herannahenden Winterpreise außerordentlich gehoben. In der zweiten Hälfte des Monats August wurden 67 199 Waggons bestellt, gegen 51 782 Waggons in der ersten Hälfte des gleichen Monats.

Das „Kl. Journal" meldet aus Pest: Die 19. Sektion des Kongresses für Hygiene und Demographie hat sich heute prinzipiell für den Achtstundentag und Abschaffung der Nachtarbeit ausgesprochen. Sie fordert die gesetzgebenden Faktoren aller Staaten auf, schrittweise die Einführung des Achtstundentages zu bewerkstelligen und die Nachtarbeit zu verbieten. Nur die aus allgemeinen ökonomischen Gründen unentbehrliche Arbeit soll von dem Verbot ausgenommen werden.

Königsberg i. Pr., 6. Sept. Bei der Paradetafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Das erste Glas bringen wir dem glorreichen Führer der Maasarmee, unserm hohen durchlauchtigsten Freunde, dem letzten Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse mit dem Großkreuz, dem Chef des Ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10, Se. Majestät König Albert von Sachsen Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Der König von Sachsen erwiderte:

„Ich sage Ew. Majestät den tiefgefühltesten Dank sowohl für die eben gesprochenen Worte als für die Auszeichnung, die Ew. Majestät mir und meinem Regimente heute haben wieder zu theil werden lassen. Meine Herren! ich wünsche, daß Sie Ihr Glas leeren auf das Wohl des Kaisers. Er lebe hoch! hoch! hoch!"

Der Kaiser brachte sodann nachfolgenden Toast aus:

Mein zweites Glas gilt dem 1. Armeekorps, das auf der heutigen Parade den Prüfstein seiner Heeresausbildung im Frieden ablegte und sich glänzend bewährt hat. Verkörpert ist die Geschichte unseres Landes und Heeres in den alt ehrwürdigen Regimentern, die heute an uns vorbeigezogen sind. Ruhmvoll ist die Vergangenheit, die sich an die zerrissenen Feldzeichen und verliehenen Fahnenbänder knüpft. Mögen die Regimenter stets dieser hohen Geschichte eingedenkt und stets bestrebt sein, meine Zufriedenheit im Frieden wie im Kriege zu erwerben. Das 1. Armeekorps Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Lemberg, 6. Sept. Der rumänische Minister des Auswärtigen Lahovary ist hier eingetroffen, um den Kaiser zu begrüßen.

Rom, 6. Sept. Nach einem amtlichen Blatte soll das Dekret betreffend den Belagerungszustand auf Sicilien bis zum 31. Dezember d. J. in Kraft bleiben.

London, 6. Sept. Ein falscher Check über 4800 Pfd. St., gezogen vom „Crédit Lyonnais" in Paris, wurde gestern bei einer hiesigen Bank einkassirt. Der Check, welcher von einem unbekannten Individuum präsentirt wurde, trug den Vermerk: Angenommen von „Crédit Lyonnais". Die Polizei hat von dem Thäter keine Spur.

Norwich, 6. Sept. Der Kongreß der englischen Arbeitersyndikate nahm mit 256 Stimmen gegen 5 eine Resolution an, durch welche die parlamentarische Kommission aufgefordert wird, ein Gesetz vorzuschlagen, welches den obligatorischen Achtstundenarbeitstag für alle Gewerbe einführt. Ferner wurde in einer Resolution das Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Schatzkanzler Harcourt im letzten Budget die Diätenzahlungen für die Mitglieder des Unterhauses nicht vorgesehen habe.

Newyork, 6. Sept. Die Waldbrände dauern in einigen Gegenden noch immer fort. Die Zahl der Todten wird jetzt auf 426 angegeben.

Der japanisch-chinesische Krieg.

San Francisco, 6. Sept. (Reutermeldung.) Wie Nachrichten aus Hongkok vom 1. August besagen, erließ der Kaiser von China ein Dekret, in welchem erklärt wird, daß er zur Vertheidigung gegen einen japanischen Angriff gezwungen worden sei. — Denselben Nachrichten zufolge wurde ein kleines Detachement chinesischer Truppen gegen eine überlegene japanische Abtheilung an die Grenze von Korea gesandt, aber dabei beinahe aufgerieben. Nachfolgenden Mannschaften sei es jedoch gelungen, die Japaner in eine Mine zu locken, durch deren Explosion 500 Japaner getödtet worden sein sollen. Die chinesische Nachhut schlug darauf die Japaner in die Flucht.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
5. Nachm. 2	755,1	W leicht	zieml. heiter	+16,8
5. Abends 9	756,5	Windstille	heiter	+10,6
6. Morgs. 7	756,7	W l. Zug	bedeckt [1]	+ 6,6

[1]) Nebel. Thau.

Am 5. Sept. Wärme-Maximum + 17,3° Cels.
Am 5. " Wärme-Minimum + 9,7° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Sept. Morgens 0,22 Meter.
" " 5. " Mittags 0,22 "
" " 6. " Morgens 0,22 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 5. Sept. **[Zur Börse.]** Die Stimmung der Börse unterlag heute Schwankungen und sie neigte zuletzt zur Schwäche, während anfangs ein fester Ton vorherrschte. Dieser entbehrte jedoch von vornherein der Zuversicht, die bisher während einer langen Zeit die hiesige Spekulation erfüllt und zur Initiative gedrängt hatte. Wir möchten sagen, daß der heutige Geschäftstag fast der erste in einer langen Reihe von Börsentagen war, wo der Verkehr eine Trägheit bekundete, und die heutige Börse wird uns als die bezeichnet, die zum ersten Mal nach länger als einem Monat eine matte Tendenz, wie dies in der zweiten Hälfte der Verkehrszeit der Fall war, offenbarte. Der Privatdiskont hat sich nicht gehoben, sodaß von dieser Seite hin kein Grund der Verstimmung vorlag, obgleich man eine Erhöhung desselben schon im Laufe dieses Monats voraussetzt. Ein triftigeres Motiv lag in dem Verhalten des Wiener Marktes, der heute nach festem Beginn eine entschieden matte Tendenz meldete. Die Geldverhältnisse sind dort nicht günstig und die übermäßige Kurssteigerung von Lokalpapieren begründet die Furcht vor einer mehr oder minder gefährlichen Situation. Paris und London sandten zwar feste Notirungen, allein dies vermochte gegenüber den eben angeführten Bedenken in Bezug auf die Börsen an der Donau nicht die Wagschale zu Gunsten einer Hausse zu werden. Es wurden nun Versuche gemacht, in einzelnen Papieren eine Bewegung zu inszeniren, die jedoch keinen Einfluß auf die Stimmung des Gesammtmarkts auszuüben vermochte. Wir erwähnen in dieser Hinsicht die schweizerischen Bahnen, namentlich Union, die einen Kursaufschwung erfuhren. Bemerkenswerth ist die Schwäche der 3proz. heimischen Anleihen. Der Montanaktienmarkt war ohne Leben und schloß sich in der Tendenz der Allgemeinstimmung an, doch waren Kohlenwerthe durchweg schwächer als Hüttenaktien, obgleich man erwartet hatte, daß die Nachricht von dem Wiederaufflackern des schottischen Kohlenarbeiterstrikes eher befestigend wirken würde. (N.-Z.)

London, 5. Sept. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 101 7/16, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 81 5/8, Lombarden 9 3/4, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 102 1/2, konv. Türken 25 3/4, österr. Silberr. —, österr. Goldrente 100 7/8, 4proz. ungar. Goldrente 98 3/4, 4prozent. Spanier 68 7/8, 3 1/2proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter 103 7/8, 4 1/4 proc. Tribut-Anl. 98 5/8, 6proz. Mexikaner 64, Ottomanbank 16 1/4, Canada Pacific 68 3/4, De Beers neue 16 1/2, Rio Tinto 14 5/8 4proz. Rupees 58 1/2, 6proz. fund. arg. A. 72 5proz. arg. Goldanleihe 67, 4 1/2 proz. äuß. do. 42, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 36, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 73 1/2, 5proz. Oeste de Min. —, Platzdiskont 5/8, Silber 30 1/4.

Wechsenotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,56, Paris 25,29, Petersburg 25 3/8.

Paris, 5. Sept (Schlußkurse). Träge.

3proz. amortis. Rente 101,70, 3proz. Rente 104,17 1/2, Italiener 5proz. Rente 82,25, 4proz. ungar. Goldrente 99,56, III. Orient.-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,00, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 68 3/4, konv. Türken 26,15, Türken-Loose 130,60, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 492,50, Franzosen 733,25, Lombarden —,—, Banque Ottomane 657,00, Banque de Paris 705,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 365,00, Suezkanal-A. 2826,00, Cred. Lyonn. 763,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 455,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 15/16, Londoner Wechsel k. 25,16, Chèq. a. London 25,17 1/2, Wechsel Amsterdam k. 206,00, do. Wien kl. 200,75, do. Madrid k. 411,50, Meridional-A. 563,00, Wechs. a. Italien 9 1/8, Robinson-A. 177,00, Portugiesen

25,25, [illegible] 433,00 4proz. Russen 65,60 Privatdiskont 1.

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Effecten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 298$^{1}/_{8}$, Franzosen 289$^{1}/_{4}$, Lombarden 93$^{3}/_{4}$, Ungar. Goldrente 99,60, Gotthardbahn 171,90, Diskonto-Kommandit 194,20, Dresdner Bank 146,60, Berliner Handelsgesellschaft 143,80, Bochumer Gußstahl 126,20, Dortmunder Union St.-Pr. 57,10, Gelsenkirchen 160,40, Harpener Bergwerk 136,40, Hibernia 132,80, Laurahütte 126,00, 3 proz. Portugiesen 25,60, Italienische Mittelmeerbahn 84,10, Schweizer Centralbahn 139,70, Schweizer Nordostbahn 128,70, Schweizer Union 95,50, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 81,30, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 62,20, Italiener 81,90, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 93,80, Türkenloose 35,00, 3 proz. Consols —,—. Matt.

Hamburg, 5. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 298,50, Ostpreußen 94,00, Diskonto-Kommandit 194,70, Italiener 82,20, Packetfahrt 93,75, Russische Noten 99,40, Laurahütte 124,60, Deutsche Bank 166,00, Lombarden 215,50, Hamburger Kommerzbank 108,00, Lübeck-Büchen 145,70, Dynamit 136,60, Privatdiskont 1$^{3}/_{4}$. Flau.

Petersburg, 5. Sept. Wechsel auf London 92,25, Wechsel a Berlin 45,17$^{1}/_{2}$, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,57$^{1}/_{2}$, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 439$^{1}/_{2}$, Petersburger Diskonto-Bank 668, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 568, Russ. 4$^{1}/_{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 103.

Buenos-Ayres, 4. Sept. Goldagio 234,00.

Rio de Janeiro, 4. Sept. Wechsel auf London 9$^{7}/_{8}$.

Königsberg, 5 Sept. Getreidemarkt. Weizen matt, Roggen weichend, do. per 2000 Pfund Zollgewicht 105—106. — Gerste unverändert. Hafer behpt., loko per 2000 Pfund Zollgew. 112,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 112,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 33$^{1}/_{4}$ Br., per Herbst 32$^{3}/_{4}$ Br. — Wetter: Regenschauer.

Bremen, 5. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 36$^{1}/_{4}$ Pf.

Schmalz. Animirt und steigend. Wilcox 44$^{1}/_{2}$ Pf., Armour shield 44$^{1}/_{2}$ Pf., Cudahy 44$^{1}/_{2}$ Pf., Fairbanks 34$^{1}/_{2}$ Pf.

Speck. Höher. Short clear middling loko 41.

Tabak. Umsatz: 37 Faß Maryland, 17 Faß Ohio, 31 Faß Kentucky.

Hamburg, 5. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 77$^{1}/_{4}$, per Dezbr. 70$^{1}/_{4}$, per März 67$^{3}/_{4}$, per Mai 66$^{3}/_{4}$. Fest.

Hamburg, 5. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Septbr. 11,95, per Oktober 10,92$^{1}/_{2}$, per Dezbr. 10,70, per März 10,87$^{1}/_{2}$. Ruhig.

Paris, 5. Sept. (Schluß.) Rohzucker ruhig. 88 Prozent loko 31,50. Weißer Zucker lebhaft. Nr. 3 per 100 Kilo, per September 32,75, per Oktober 30,25, per Oktober-Januar 30,25, per Jan.-April 30,50.

Paris, 5. Sept. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 18,25, per Oktober 18,00, per Novbr.-Febr. 17,85, per Januar-April 18,00. — Roggen behauptet, per Sept. 10,50, per Jan.-April 11,50. — Mehl fest, per Septbr. 40,00, per Oktober 39,90, per Nov.-Februar 39,90, per Jan.-April 40,30. — Rüböl behauptet, per Sept. 48,50, per Oktober 48,50, per Novbr.-Dezbr. 48,50 per Januar-April 48,50 — Spiritus behauptet, per Sept. 32,00, per Oktober 32,25, per Novbr.-Dezbr. 32,25, per Jan.-April 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 5 Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 97,50, per Dezbr. 87,50, per März 84,75. Behauptet.

Havre, 5. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 9000 Sack, Santos 20 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 5. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12$^{5}/_{8}$ bez. und Br., per Septbr. 12$^{5}/_{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. 12$^{3}/_{4}$ Br., per Januar-März 12$^{3}/_{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 4. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 5. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 133. — Roggen loko unverändert, auf Termine flau, per Okt. 92,00, per März 93. — Rüböl loko 22$^{3}/_{4}$, per Herbst 21$^{1}/_{8}$, per Mai 21$^{7}/_{8}$.

Amsterdam, 5. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52

Amsterdam, 5. Sept Bancazinn 44$^{1}/_{4}$.

London, 5. Sept An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regendrohend.

London, 5. Sept Chili-Kupfer 39$^{15}/_{16}$, per 3 Monat 40$^{5}/_{16}$.

Glasgow, 5. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 6$^{1}/_{2}$ d.

Leith, 5. Sept. Getreidemarkt. Markt stetig ohne Preisverminderung.

Liverpool, 5 Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ball. Fest. Egyptian brown good fair $^{1}/_{16}$ höher.

Middl amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktober 3$^{47}/_{64}$ Käuferpreis, Oktober-November 3$^{47}/_{64}$ Käuferpreis, November-Dezember 3$^{47}/_{64}$ Käuferpreis, Dezember-Januar 3$^{3}/_{4}$ Käuferpreis, Januar-Febr. 3$^{49}/_{64}$ Käuferpreis, Februar-März 3$^{51}/_{64}$ Käuferpreis, März-April 3$^{53}/_{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai 3$^{27}/_{32}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 4. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6$^{7}/_{8}$, do. in New-Orleans 6$^{1}/_{2}$ — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Okt. 82$^{7}/_{8}$. — Schmalz Western steam 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,15. Mais stramm, do Sept. 62$^{1}/_{2}$, do. Okt. 62, do. Dezbr. 58$^{3}/_{8}$. — Weizen fest, Rother Winterweizen 58$^{1}/_{4}$, do. Weizen p. Sept. 58$^{1}/_{8}$, do. p. Okt. 59, do. Weizen per Dezbr. 61$^{1}/_{8}$, do. Weizen p. Jan. —. — Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7. p. Okt. 13,20, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 12,60. — Mehl, Spring clears 2,20. — Zucker 3$^{1}/_{8}$. — Kupfer loko 9,10.

Newyork, 5. Sept. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 134 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 67 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 19 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qrts.

Newyork, 3. Sept. Visible Supply an Weizen 66 949 000 Bushels, do. an Mais 3 151 000 Bushels.

Chicago, 4. Sept. Weizen fest, per Septbr. 53$^{7}/_{8}$, per Dez. 57. — Mais stramm, per Septbr. 56$^{1}/_{4}$. — Speck short clear nomin. Pork per Okt 14,15.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 6 Sept. Wetter: Trübe.

Newyork, 5. Sept. Weizen per Sept. 58 C., per Oktober — C.

Berliner Produktenmarkt vom 5. Septbr.

Wind: WSW., früh + 8 Gr. Reaum., 759 Mm. — Wetter: Unbeständig.

Das starke Uebergewicht des Angebots von **Roggen** hat auch an unserm heutigen Markt noch fortgedauert, und der Druck desselben ist auf alle Termine gleich fühlbar gewesen, indem sich die Preise durchweg um gut 1$^{1}/_{2}$ M. gegen gestern verschlechtert haben. Der Widerstand, den die Hausseinteressenten durch Aufnahme der Kündigungen fortgesetzt leisten, ist nur darin bemerkbar gewesen, daß sich der Deport, der sich in den den letzten Tagen auf nächsten Monat herausgebildet hat, zu behaupten vermochte. **Weizen** wurde trotz der festeren amerikanischen Notirungen in die Baissebewegung mit hineingezogen, freilich nur in geringerem Maße; aber **Hafer** war ebenso flau wie Roggen in Folge von Realisationen, die durch einige Kündigungen veranlaßt wurden. — Gekündigt: 850 To. Weizen, 2600 To. Roggen, 200 To. Hafer.

Roggenmehl ist ca. 15 Pf. billiger verkauft worden.

Rüböl hat sich nicht ganz behauptet, blieb aber sehr still.

Spiritus war anfänglich ziemlich fest, später aber, durch Getreide beeinflußt, gleichfalls matt und zum Schluß noch etwa 20 Pf. schlechter als gestern. Gekündigt 210 000 Liter.

Weizen loko 125—139 M. nach Qualität gefordert. Septbr. 133—132,50 M. bez., Oktober 134,50—134 M. bez., November 135,75—135,25 M. bez., Dezember 136,75—136,25 M. bez., Mai 141,50—141,00 M. bez.

Roggen loko 110—119 M. nach Qualität gefordert, guter neuer inländischer 116,00—117,50 M. ab Bahn bez., neuer klammer inländischer 110 M. ab Bahn bez., September 117,75—116,50 bis 116,75 M. bez., Oktober 116,75—117,00—115,75—116,00 M. bez., November 117—117,25—116—116,25 M. bez., Dezember 117,50 bis 116,50—116,75 M. bez., Mai 122,25—121,25—121,50 M. bez.

Mais loko 106—128 Mk. nach Qualität gefordert, September 106,25—106,50 M. bez., Oktober 108,50 M. bez., Dezember 111,50 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 96—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 116—146 Mark per 1000 Kilogramm nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 117—128 M., do pommerscher, uckermärkischer 119—128 M., do schlesischer 119—128 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 130—138 Mk. ab Bahn bez., russischer 119—126 Mark ab Bahn und Kahn bez., September 120,25—119,50 Mark bez., Oktober 118,00—117,50 Mark.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez. Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., September 15,00—14,90 M. bez., Oktober 15,20 bis 15,10 Mark bez., November 15,30—15,25 M. bez., Dezember 15,40—15,35 Mark bez., Januar 15,50 M. bez., Mai 16,00—15,90 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,4 M. bez., Septbr. 43,1 M. bez., Oktober 43,1 M. bez., November 43,2 M. bez., Dez. 43,2 M. bez., Mai 44 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez. unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,2—32—32,1 M. bez., September 36,2 bis 36,3—36 M. bez., Oktober 36,3—36,4—36,1 Mark bez., November 36,4—36,5—36,3 M. bez., Dezember 36,5—36,6—36,4 M. bez., Mai 37,8—37,9—37,8 M. bez.

Kartoffelmehl Sept. 17,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 132,75 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 117 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 106,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 120,50 M. für Spiritus 70er (mit Faß) auf 36,10 M. per 10 000 Liter. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont / Wechsel v. 5. Sept.

Amsterdam	2½	8 T.	168,25 bz
London	2	8 T.	20,37 bz
Paris	2½	8 T.	80,00 bz G.
Wien	4	8 T.	164,05 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	73,50 bz
Petersburg	4½	3 W.	220,10 bz
Warschau	4½	8 T.	220,65 G.

in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1¾ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	418,00 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,35^{5} bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,20 B.
Russ. Noten 100 R.	221,60 bz
Russ. Not. ult. Sept.	221,75—222
do. do. do. Okt.	221,75

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	103,00 bz G.
do. do.	3	93,90 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,50 bz G.
do. do.	3½	103,00 G.
do. do.	3	93,70 G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,60 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,25 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	101,00 G.
Ostpr. ProvAnl	3½	99,25 G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	99,20 bz
Pos. Stadt-Anl.	3½	
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,40 bz
do.	4	105,80 G.
do.	3½	100,70 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,40 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,80 bz
Pommer	3½	100,60 bz
do.	4	102,70 G.
Posensch.	4	102,75 B.
do.	3½	99,75 bz G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,10 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,10 B.
do. do. C.	4	100,10 B.
Wstp Rittr	3½	99,80 bz G.
do. neul. II.	3½	99,80 bz G.
Renten: Pommer	4	104,40 bz
Posensch.	4	104,40 bz
Preuss.	4	104,40 bz
Schles.	4	104,40 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,20 G.
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	101,40 G.
do. do. 1886	3	91,10 bz G.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	101,50 G.
do. Staats-Rnt.	3	92,60 bz
Prss. Präm-Anl	3½	123,00 G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	139,80 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,90 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	103,90 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	134,10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	132,00 B.
Ham. 50 T.-L.	3	127,60 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,60 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,30 bz
Oldenb. Loose	3	126,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,90 bz B.
do. 1888	4½	42,00 bz B.
Bukar. Stadt-A.	5	96,30 G.
Buen. Air. Obl.	5	33,75 G.
Chines. Anl.	5½	103,70 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	99,40 bz G.
Finnländ. L.	—	56,00 G.
Griech. Gold-A	5	34,50 G.
do. cons. Gold	4	27,80 G.
do. Monop-Anl.	4	37,75 G.
do. Pir.-Lar.	5	34,00 B.
Italien. Rente	5	82,40 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	63,20 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	62,00 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	49,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	100,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	95,30 B.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	147,75 bz
do. Kr 100 (58)	—	326,50 bz
do. 1860er L.	5	147,70 bz G.
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf.	4½	68,90 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,80 G.
Port. A 88—89	—	37,20 G.
do. Tabak-Anl.	4½	84,40 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,00 G.
do. II. III. VI.	4	76,60 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,50 bz G.
do. do. fund.	5	102,10 bz
do. do. amort.	5	95,50 bz G.
do. do. 92	5	96,25 bz G.
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	102,00 bz B.
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	166,00 bz G.
do. 1866	5	156,50 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,40 bz
do. neue	4½	103,75 bz G.
Schwedische	3½	99,40 bz
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	101,90 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	78,75 B.
do. Rente 84	5	71,50 bz
do. neue 85	5	72,00 bz
Span. Schuld.	4	68,10 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,85 B.
do. Administr.	5	99,25 bz G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	111,30 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,80 bz
do. Kronen-R	4	93,30 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,25 G.
do. Loose	—	264,50 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	65,40 bz B.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	3	72,00 G.
Crefld-Uerdng	5	95,20 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	129,75 bz
Eutin. Lübeck	1½	44,00 bz
Frnkf.-Güterb.	2	69,25 bz
Halberst Blank	5½	118,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅜	235,10 bz
Lübeck-Büch.	6	146,50 B.
Mainz-Ludwsh	4¾	118,10 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	93,75 bz G.
Saalbahn	0	31,00 bz B.
Stargrd-Posen	4½	102,10 bz
Weimar-Gera	0	13,10 bz
Werrabahn	1,15	57,30 bz B.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	326,25 B.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	103,00 bz G.
Buschtherader	10½	243,00 bz
Dux-Bodenb	1¼	
Galiz. Karl-L.	0	104,60 G.
Graz-Köflach	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	135,00 bz G.
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	100,80 bz G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	129,10 G.
Raab-Oedenb.	¾	29,20 G.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	46,30 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	65,00 G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	73,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	71,70 B.
Wrsch.-Teres.	5	113,25 bz
Wrsch.-Wien.	17½	241,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2½	
Canada-Pacif.	5	68,00 bz
Gotthardbahn	7	171,90 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	84,75 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅜	113,70 B.
Lüttich-Lmb.	0,8	32,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	75,70 bz
Schweiz. Centr	5	140,00 bz
do. Nordost	5,6	129,70 bz
do. Unionb.	3½	96,25 bz
Westsicilian	3	51,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,50 bz
Bresl.-Warsch	1½	56,50 bz
Dortm.-Gron.	4¾	130,75 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	95,25 bz G.
Marienb Mlawk	5	119,75 bz
Meckl. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	118,50 bz G.
Saalbahn	4½	107,30 G.
Weimar-Gera	4	94,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,60 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	101,25 G.
Nordd. Lloyd	4	100,75 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,90 G.
Ostpr Südbahn	4½	103,90 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,90 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,60 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,60 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,90 G.
KronpRudolfb.	4	93,80 bz B.
do. Salzkammg	4	102,10 G.
LmbCzern. stfr	4	93,00 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,60 bz
do. Staats-I. II.	5	110,90 G.
do. Gold-Prio.	4	102,60 B.
do. Lokalbahn	4	101,40 G.
do. Nordwestb.	5	105,50 B.
do. NdwB. G-Pr	5	109,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,80 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,60 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,50 B.
do. Obligation.	5	105,70 bz G.
do. Gold-Prior.	4	100,10 bz
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	99,25 G.
Baltische gar.	5	101,30 G.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	88,50 bz G.
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl-Wor. g.	4	99,00 bz
do. 1889	4	99,40 bz
Ku. CharAs. (O)	4	99,40 bz G.
do. (Ob.) 1889	4	99,40 bz G.
Kur.-Kiewconv	4	99,30 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	99,60 bz G.
do. Kursk g.	4	94,80 G.
do. Rjäsan g.	4	99,90 bz G.
do. Smolen g.	5	103,30 G.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,00 bz
Rjasch-Mor. g	5	102,80 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,90 bz
Südwestb. gar.	4	100,25 G.
Transkauk. g.	3	88,60 G.
War.-Ter. g.	5	104,30 G.
War.-Wienn.	4	102,70 bz
Wladikaw. O. g	4	100,10 B.
Zarskoe-Selo	5	97,30 G.
Anat. Gold-Obl	5	93,25 B.
Gotthardb. cv.	4	102,50 bz G.
Sicilian. Gld.-P	4	79,25 B.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	50,00 G.
Italien. Mittelm.	4	83,50 bz
Macedonier	3	60,00 G.
Oeste de Minas	5	76,00 bz G.
Portugies. Obl.	4½	64,10 bz G.
Sardinische Obl.	4	67,00 bz
Süd-Ital. Bahn	3	54,70 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,80 G.
do. Lit. B.	5	68,75 bz
Central-Pacific	6	102,00 G.
Illinois-Eisenb.	4	100,25 G.
Manitoba	4½	97,70 G.
Northern Pac. I.	6	109,90 bz
do. do. II.	6	87,60 bz
do. do. III.	6	62,75 bz
do. do.	5	34,30 bz
San Louis-Franc.	6	96,75 bz G.
San Louis Franc.	5	83,75 bz G.
do. do. West.	4	58,25 bz G.
Southern Pacific	6	106,25 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	115,10 G.
do. d. II.	3½	110,50 bz G.
do. III. IV. abg.	3½	101,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	97,50 bz G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,50 G.
do. do.	4	102,90 bz G.
do. do.	3½	98,20 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 bz B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3½	97,80 G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,75 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 bz G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,70 B.
do. do. (rz. 115)	4½	115,75 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,75 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	104,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	98,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,40 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,20 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,10 G.
do. do. do.	3½	98,00 bz G.
Preuss. Hyp.-V.		
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,20 B.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	98,60 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,80 bz
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	109,75 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	73,40 bz
Berl. Cassenver.	5½	129,80 G.
do. Handelsges.	5	144,90 bz
do. Maklerver.	7½	120,25 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	132,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	105,10 bz
do. Wechslerbk.	5	101,10 bz B.
Danz. Privatbank	9	138,00 bz
Darmstädter Bk.	5¼	144,25 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	166,70 bz B.
do. Genossensch	5	115,40 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	122,80 G.
Disc.-Command.	6	195,10 bz
Dresdener Bank	5½	146,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	103,90 G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,80 G.
Leipziger Credit	8	181,25 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	106,25 G.
Maklerbank	6½	111,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,60 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	102,25 bz
Nationalbk. f. D.	4½	120,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,25 bz
Oester. Credit-A.	9$^{1}/_{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Verz.-Akt	6	119,10 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	135,25 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	167,90 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	108,00 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	63,00 bz G.
Reichsbank	7,58	159,10 bz
Russische Bank	8	119,00 bz G.
Schaffhaus.-Bk.	6	132,00 bz G.
Schles. Bankver.	5	115,50 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	186,00 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	822,00 bz G.
do. Neust.	0	86,00 G.
Hann.-St. P.	3½	
Humbldth.	6	134,00 G.
Kurfürst	—	1430,00 B.
Moabit	7	140,00 bz
Passage	4	75,25 bz G.
Weissens.	—	725,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	195,00 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,30 bz G.
Berl. Lagerhof.	0	84,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	5	115,40 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	38,50 bz
Berl. Bock-Br.	0	120,00 bz G.
Königstd. Br.	5	111,50 G.
Landré Br.	8½	164,25 bz G.
Münch. V.-Br.	3	107,25 bz G.
Patzenhofer Br.	16	274,75 bz
Schultheiss-Br.	15	232,90 bz
Bresl. Oelw.	4	90,25 bz
do. Sprit-A.-G.	—	111,00 bz
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	110,50 bz B.
Chem. Fab. Milch	10	134,00 bz G.
Ch. F. Angle. G.	9	137,75 B.
Ch. F. Leopoldsh.	—	88,00 G.
do. St. Pr.	—	121,25 G.
Ch. F. Oranienb.	0	
Ch. F. Union	10	136,50 bz G.
Danziger Oel	0	90,60 G.
do. St. Pr.	10	107,00 B.
Dtsch. Thonröhr.	6	138,50 G.
Dynamit Trust.	10	144,70 bz
Eggestorff. Salz	8½	139,25 bz B.
Gummi HarWien	—	300,00 bz G.
do. Schwanitz	12½	188,00 G.
do. Voigt Winde	8	136,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,30 G.
Berl. Anh.	—	124,00 bz G.
Bresl. Lnk.	7½	151,25 bz G.
do. Hofm.	5	124,50 G.
Chemnitz	—	115,20 bz
Floether	7	116,10 G.
Germ. V.-Akt.	4½	63,75 G.
GörlitzKörn.	10	149,70 bz
Görl. Lüdr.	—	144,75 bz G.
H. Paucksch	—	77,00 G.
Lud. Löwe	18	287,00 bz G.
Pomm. cv.	4	75,75 bz
Schwarzk.	—	240,50 G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	108,10 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	131,00 G.
Sudenburg.	10	192,00 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	100,70 B.
Oppeln. Cem.-F.	4½	112,25 bz G.
do. (Giesel)	2	98,00 G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	144,00 bz G.
do. Elektr. Bhn.	4,7	161,40 bz
Charlottenburg.	0	105,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	266,00 bz
Posen. Sprit-F.	—	103,50 bz
Sächs. Kamg.	3⅖	87,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	94,40 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	99,00 bz
Fraust. Zucker	7	121,30 bz G.
Glauz. Zucker	3⅖	106,00 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,90 bz
Boch. Gussstahl	4½	140,50 bz
Bonifacius	0	101,90 bz
Concordia	4	104,50 bz G.
Consolidation	8	169,50 bz
Courl. Bgw.	0	78,40 bz
Dannenbaum	3	99,90 bz
Donnersmarck.		
do. cv.	6	112,10 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	63,50 bz G.
Eschweiler	3	92,50 bz G.
Gelsenkirchen	6	160,75 bz
Hörder Bergw.	0	
Hugo Bgw.	7	142,00 bz G.
Inowrazl. Salz	1	44,00 bz G.
Kölner Bgw.	5	145,80 bz
König u. Laura	—	130,25 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	85,00 B.
do. conv.	5½	111,30 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,40 bz
do. P. A.	0	91,90 bz
Marienh. Ktz.	1	55,90 bz
Oberschl. Bed.	2½	79,10 G.
do. Eisen-Ind.	3½	96,75 bz
Phönix, Lit. A.	0	127,50 bz G.
Pluto	5	129,25 G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,75 G.
Lit. A.	—	34,80 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	0	76,60 bz G.
Riebeck. Wk.	10	164,20 bz
Schl. Zinkhütte	14	194,50 bz
do. do. St.-Pr.	14	194,00 bz
Stolb. Zink-H.	0	37,50 bz G.
do. St.-Pr.	5	107,50 bz G.
Tarnowitz L. A.	—	49,60 bz
Westf. Un. cv.	—	105,40 bz G.
do. Pr.	—	163,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.